

# Schutzfaktoren gegen Allergien im Kindesalter?

## Eine wissenschaftliche Studie bei Bauernfamilien und Familien mit anthroposophischer Lebenseinstellung hilft Allergien verstehen.

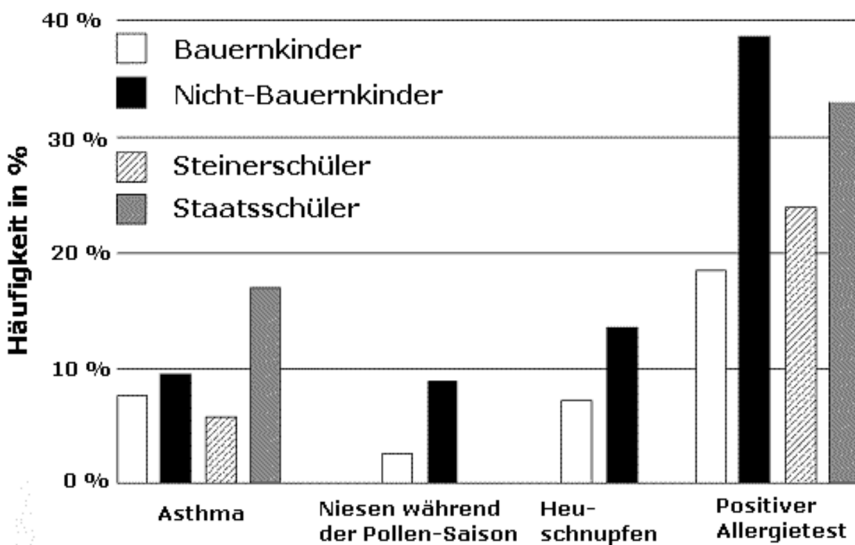
Kinder von Bauernfamilien werden weit weniger von Allergien geplagt als Nichtbauern-Kinder, die im gleichen Dorf aufwachsen. Auf dieses wissenschaftlich hoch interessante Resultat kam 1993 die Schweizer Studie SCARPOL über Atemwegsbeschwerden und Allergien bei Schulkindern. Forscher aus Schweden fanden für Kinder aus Rudolf-Steiner-Schulen ebenfalls markant tiefere Allergiehäufigkeiten als bei Kindern, die eine staatliche Schule besuchen. Eine internationale Studie will jetzt nach den Gründen für diese Schutzwirkung vor Allergien suchen. Am Projekt PARSIFAL beteiligen sich die fünf europäischen Länder Schweden, Holland, Österreich, Deutschland und die Schweiz.

Bis zu einem Drittel aller Kinder leidet unter Allergien, die sich im späteren Leben zu ernsthaften Krankheiten weiterentwickeln können. Wie allergische Erkrankungen entstehen, ist noch nicht ausreichend geklärt. Als häufigste Auslöser von allergischen Reaktionen sind Pollen, Hausstaubmilben und Haustiere bekannt. In den letzten Jahrzehnten konnte auch in der Schweiz eine deutliche Zunahme von Heuschnupfen, Asthma und Hautekzemen bei Kindern festgestellt werden. Auffallend ist, dass Bauernkinder wesentlich seltener an Allergien leiden als Kinder aus Nichtbauern-Familien.



Diese Beobachtung wurde von der Schweizer Studie SCARPOL über Atemwegsbeschwerden und Allergien bei Schulkindern wissenschaftlich bestätigt. Die untenstehende Graphik zeigt die Häufigkeit verschiedener Atemwegsbeschwerden und allergischer Symptome bei Kindern, aufgeteilt in Bauernkinder und Kinder aus Nichtbauern-Familien.

Der intensive Kontakt mit Nutztieren könnte ein Grund dafür sein, warum Bauernkinder weniger häufig an Allergien leiden als Kinder von Nichtbauern-Familien.



Häufigkeit allergischer Symptome bei Bauernkindern, Kindern aus Nichtbauern-Familien, Rudolf-Steiner-Schülern und -Schülerinnen und Kindern, die eine staatliche Schule besuchen

Auswertungen von Elternfragebögen aus einer schweizerischen Untersuchung haben ergeben, dass Kinder aus Bauernfamilien seltener an Asthma, Niesanfällen während der Pollensaison, Heuschnupfen und Ekzemen leiden als Kinder aus Nichtbauern-Familien. Die Untersuchung von Blutproben zeigt zudem, dass Bauernkinder halb so häufig auf Gräser- und Baumpollen, Hausstaubmilben oder Katzenhaare reagieren. Die Balken mit Allergiesymptomen von Kindern aus Rudolf Steiner Schulen stammen aus einer schwedischen Untersuchung und zeigen sehr ähnliche Resultate. Der Allergietest ist ein Blutserumtest, bei dem Reaktionen des Immunsystems auf Inhalationsallergene festgestellt werden können.

Als Vergleich dazu sind die Häufigkeiten für Asthmasymptome und einem positiven Allergietest im Blut von Kindern aus Rudolf Steiner Schulen gegenüber Kindern aus staatlichen Schulen in Schweden aufgezeichnet. Die Daten stammen aus Fragebogenerhebungen und von Blutuntersuchungen.

Dieser Befund muss überraschen, sind doch Bauernkinder häufig mit Staub, Pflanzenpollen und Tierhaaren in Berührung! Bisher kennt man die Gründe für das verminderte Allergierisiko bei Bauernkindern nicht. Die Ursachen werden im Lebensstil, im natürlicheren Umfeld oder bei der Ernährung vermutet. Genau aus diesem Grund sind die schwedischen Resultate interessant. Sie zeigen nämlich auf, dass der Schutz vor Allergien mit der Stärke der anthroposophischen Lebenseinstellung der Familien zunimmt. Diese betrifft nebst dem pädagogischen Bereich der Erziehung auch Ernährungsgewohnheiten und medizinische Aspekte wie unter anderem dem Einsatz von Antibiotika und Impfungen gegen Kinderkrankheiten.

Die Frage, welche Faktoren im Kindesalter vor Allergien schützen, will nun die Sozial- und Präventivmedizinerin der Universität Basel, PD Dr. med. Ch. Braun-Fahrländer in der Schweiz, gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, Holland und Schweden in einer grossangelegten Studie untersuchen. Dieses Projekt wird PARSIFAL (Prevention of Allergy - Risk Factors for Sensitisation in Children related to farming and anthroposophic Lifestyle) genannt. Familien aus dem St. Galler Rheintal und aus dem Toggenburg waren bereits letztes Jahr an einem Vorprojekt beteiligt. Als Studiengebiete für das Hauptprojekt wurden in der Schweiz Gemeinden aus den Kantonen Basel Landschaft, Luzern (Entlebuch) und Bern (Emmental) ausgewählt. Die Mitarbeit der beteiligten Familien leistet einen grossen Beitrag zur Frage, welche Gegebenheiten in der Entwicklung des Kindes vor Allergien schützen. Die Forschenden der Universität Basel arbeiten bei diesem Projekt eng mit dem Kinderspital in Zürich, dem Schweizerischen Landfrauenverband und der medizinischen Sektion am Goetheanum in Dornach zusammen.

Marco Waser

Autor: Dipl. Umwelt-Natw. ETH M. Waser, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, Steinengraben 49, CH-4051 Basel, Email: marco.waser@pop.agri.ch